

BUDDHA

Die großen Reden

Ausgewählt und übersetzt von
Hermann Oldenberg

Anaconda

Sämtliche Texte folgen der Ausgabe
Reden des Buddha. Lehre, Verse, Erzählungen. Übersetzt und eingeleitet
von Hermann Oldenberg. München: Kurt Wolff Verlag 1922.

Die Umschrift originalsprachlicher Namen und Begriffe wurde
vereinheitlicht und simplifiziert. Unverändert blieben Textgestalt und
Reihenfolge. Lediglich die Teile »Einleitung« und »Nachweis der Herkunft
der übersetzten Stücke« wurden nicht übernommen. Orthografie und
Interpunktion wurden den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung
angepasst. – Wegen zahlreicher Wiederholungen in den Erzählungen
enthält der Band umfangreiche Auslassungen. Sie stammen
sämtlich vom Herausgeber selbst und sind so
gekennzeichnet, dass sich der Inhalt
stets erschließen lässt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Fotolia.com

Umschlaggestaltung: dyadesign, Düsseldorf, www.dya.de

Satz und Layout: Roland Pofel Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2015

ISBN 978-3-7306-0271-3

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

INHALT

ERSTER TEIL

VOM LEBEN UND VON DER PERSON DES BUDDHA

1. Ein Jünger spricht von Buddha	13
2. Der Seher Asita besucht das Buddhakind	13
3. Das Fortziehen des Bodhisatta von seiner Heimat . . .	16
4. Die vergeblichen Kasteiungen	24
5. Versuchung durch Mara	33
6. Die Erlangung der Buddhaschaft	36
7. Die ersten Vorgänge nach Erlangung der Buddha- schaft	41
8. Maras Töchter als Versucherinnen	45
9. Buddha entschließt sich, die Lehre zu predigen	49
10. Die ersten Predigten	53
11. Aussendung der Jünger. Begegnung mit Mara	61
12. Die Rede von den Flammen der Sinnenglut	63
13. Die Gewinnung der beiden vornehmsten Jünger . . .	64
14. Weib und Kind des Buddha	70
15. Devadatta	72
16. Die Nonne Sundari	85
17. Mara versucht Buddha mit Herrschermacht	88
18. Mara als Ackersmann	89
19. Der kranke Mönch	91
20. Der abgefallene Mönch	93
21. Der Brunnen	96

22. Buddha hört ein Liebeslied an	98
23. Buddha und Dhaniya, der Herdenbesitzer	103
24. Buddha als Ackersmann	105
25. Die Gewalt der Buddhaverkündung	107
26. Vom Wesen des Buddha	109
27. Aus der Erzählung über die letzten Wanderungen des Buddha und über sein Eingehen in das Nirwana	112

ZWEITER TEIL

DIE LEHRE

WELTLEIDEN UND ERLÖSUNG

28. Verborgen und offenbar	133
29. Die Lehre handelt allein vom Heil	133
30. Das Gleichnis vom Stab	135
31. Die Elefantenspur	135
32. Welche Fragen Buddha nicht beantwortet	136
33. Die Einseitigkeit des unerleuchteten Erkennens . . .	139
34. Der Gläubige und die Lehre	144
35. Welt und Ich	146
36. Erkennen und Welt	150
37. Sein, Nichtsein, Werden	154
38. Mara und die Welt	154
39. Das »Wesen«	155
40. Ist ein Subjekt zu finden?	157
41. Noch einmal das Subjekt	158
42. Die Last und der Lastträger	159
43. Das Nichtwissen, die letzte Quelle allen Leidens . .	160
44. Die Unendlichkeit der Seelenwanderung und ihrer Leiden	161
45. Die Länge des Weltalters	163
46. Die Vielen und die Wenigen	163

47. Gibt es ein Jenseits?	165
48. Von den Höllenstrafen	178
49. Die Wesenlosigkeit des Welt-daseins	183
50. Das Meer der Vergänglichkeit	184
51. Die Vergänglichkeit des Daseins	185
52. Der Gedanke der Vergänglichkeit allen Seins	186
53. Die vier Berge	186
54. Das Leben ist kurz	189
55. Die Macht von Alter und Tod	191
56. Buddha und die Welt	192
57. Vergänglichkeit des Geistigen wie des Körperlichen	193
58. Trauer um Vergängliches	195
59. Liebe bringt Leid	196
60. Gefangene	198
61. Verschiedener Geschmack	199
62. Von den Nöten des Weltlebens	201
63. Motten und Licht	203
64. Die körperliche Erscheinung der Weisen und der Toren	203
65. Welt und Weltleiden	204
66. Ratthapala	210
67. Edles und unedles Suchen	226
68. Aus der Rede vom Lohn des Asketentums	229
69. Das Gleichnis von den Mangofrüchten	246
70. Die beiden Räder	247
71. Woran man erkennt, ob man auf dem Weg zur Erlösung ist	250
72. Die drei Stätten	251
73. Der himmlische Baum	253
74. Die Gebirgskuh	254
75. Die drei Stücke geistlichen Lebens	256
76. Vom Mönchsleben	256
77. Gleichgültigkeit gegen Weib und Kind	258

78. Gleichmut gegenüber Lob und Tadel	259
79. Von der Freundschaftsübung	260
80. Die Streitsüchtigen	262
81. Mit wem man verkehren soll	263
82. Aus dem Gedicht vom Nashorn	265
83. Aus dem Gedicht von der Schlangenhaut	266
84. Vom geistlichen Leben und Streben	268
85. Weltglück und Erlösung	272
86. Das Gleichnis von der Lampe	274
87. Der Erlöste	275
88. Der Erlöste (vermischte Versgruppen und Verse) . .	276
89. Glaube und Hingabe des Bahiya	282
90. Der Mönch in der Schlangenhöhle	285
91. Der Tod des Godhika	286
92. Vom Dasein des Erlösten	289
93. Gegenstücke	297
94. Vom Nirwana	298

DRITTER TEIL

GEMEINDELEBEN UND GEMEINDEORDNUNG

DIE LAIEN

95. Das Meer und die Lehre und Gemeinde der Gläubigen	305
96. Die Einträchtigen	309
97. Vom Mönchsleben	311
98. Die Ordination	317
99. Die Beichtfeier	324
100. Die Regenzeit	330
101. Fromme Stiftungen	331
102. Der Besitz von Gold und Silber ist den Mönchen verboten	335

103. Die Gründung des Nonnenordens	337
104. Aus den Betrachtungen und Erinnerungen einzelner Ältester (Mönche und Laien)	342
105. Die Pflichten von Mönchen und Laien	358
106. Mönche und Laien: ihr gegenseitiges Verhältnis . . .	362
107. Die Laienfrau, wie sie sein soll	363
108. Die Entstehung der Kasten	366
109. Kritik des Brahmanentums	371
110. Waschungen reinigen nicht von Sünde	378
111. Selbstliebe und Schonung der anderen	380
112. Von Sittlichkeit und rechtem Benehmen im gesellschaftlichen und Familienleben	380
113. Rechtes und unrechtes Tun	390

VIERTER TEIL

FABELN UND ANDERE ERZÄHLUNGEN (JATAKAS)

114. Die Schildkröte und die Gänse: von der Redseligkeit	395
115. Wider die Redseligkeit	397
116. Der Löwe und der Specht	400
117. Der Esel in der Löwenhaut	401
118. Der vorsichtige Affe	403
119. Die Affen dilettieren als Gärtner	405
120. Die beiden Affen	407
121. Furcht steckt an	408
122. Die vier Katzen	412
123. Der Elefant und der Mistwurm	414
124. Der König und der Mistwurm	416
125. Das Häschen	419
126. Der indiskrete und der diskrete Papagei	423
127. Die Krähen und das Meer	425

128. Der Pfau in Babylon	426
129. Der Affe berichtet über das Treiben der Menschen .	429
130. Das salomonische Urteil	430
131. Vom Branntweintrinken	432
132. Unglücksnamen	434
133. Der betrogene Betrüger	436
134. Weibertugend	442
135. Die entlarvte Frau	449
136. Dieb und Kurtisane	451
137. Der Sklave als großer Herr	456
138. Die Karawane in der Wüste	460
139. Der Gott, der zu nichts nütze ist	463
140. Die bedeutungsvollen Verse	465
141. Das graue Haar	469

ANHANG

EIN JÜNGERER TEXT ÜBER BUDDHAS TÄGLICHES LEBEN

Das tägliche Leben des Buddha	473
---	-----

ERSTER TEIL

VOM LEBEN
UND DER PERSON
DES BUDDHA

1. Ein Jünger spricht über Buddha

»Ihn schaut mein Geist, als wenn mein Aug' ihn sähe,
Bei Nacht, bei Tag, beständig ohn' Ermatten.
Ihm Ehrfurcht Weihend harr' ich auf den Morgen.
Von ihm, das fühl' ich, kann ich mich nicht trennen.«

2. Der Seher Asita besucht das Buddhakind

In Freud' und Wonne die dreimal zehn Gescharten¹
Und Sakra Inda², die Götter in lichten Gewändern,
Schwenkend die Kleider, hell jubelnd und frohlockend
Erblickt' Asita der Seher, um Mittag rastend.

Als er so schaute die Götter, die frohen, die hochbeglückten,
Bedacht' er den Anblick, und also sprach er zu ihnen:
»Wie sind die Scharen der Götter so fröhlich zu schauen!
Die Gewänder fasst ihr und schwenkt ihr! Was hat's zu bedeuten?

Selbst als die Götter dereinst die Dämonen bekämpften
Und die Götter siegten, und ihre Feinde erlagen:
Auch damals nicht hat solche Erregung gewaltet!
Welch Wunder haben die Götter geschaut, des sie froh sind?

Ihr Jauchzen und Singen und ihre Musik hört man schallen.
Sie schlagen die Arme zusammen und tanzen den Reigen.
So frag ich euch denn, die auf Merus³ Gipfel ihr wohnet:
Wollet, ihr Hohen, gar rasch mich vom Zweifel befreien!«

1. Die Götter.

2. In der Sanskritform des Namens Indra, auch Sakra genannt, einer der mächtigsten Götter.

3. Der Weltberg.

Die Götter

»Der *Buddha* sein wird, das Kleinod ohnegleichen,
Er ist geboren, den Menschen zu Heil und Freude,
Im Land der Sakyas, in Lumbini dem Dorfe¹.
Des sind wir froh und über die Maßen selig.

Er alles Seins Gipfel, der Wesen herrlichstes,
Der Stier der Männer, der Kreaturen höchstes Haupt,
Der Lehre Rad rollen wird er im Seherwald²,
Dem Löwen gleich brüllend, der Tiere mächt'gem Herrn.«

Als er dies hörte, kam aus der Höh' er schnell herab.
Asita lenkte den Schritt nach Suddhodanas³ Haus.
Dort setzt' er sich nieder und sprach zu den Sakyas dies Wort:
»Wo ist er, der Knabe? Auch ich hab zu schaun ihn den
Wunsch!«

Den Knaben darauf, der leuchtend erglänzte wie Gold,
Das im Feuer bearbeitet wird von des Künstlers Hand,
Strahlend in Schönheit, in edler Erscheinung Zier
Dem Asita zeigten, dem Seher, die Sakyas den Sohn.

Als er den Knaben erschaute, den feurgleich leuchtenden,
Gleich dem Herrn der Sterne, dem hellen, am Himmelszelt,
Gleich der Sonne, die wolkenbefreit im Herbst erstrahlt,
Da ward er gar froh, und mächtige Wonne erfüllte ihn.

1. Bekanntlich ist die Stelle, an der dies Dorf gestanden hat, neuerdings von Dr. Führer auf nepalesischem Gebiet, nördlich von Benares, wiedergefunden worden. Eine dort entdeckte Inschrift des Königs Asoka (3. Jahrhundert v. Chr.) sagt: »Hier ist Buddha, der Weise aus dem Sakyageschlecht, geboren«.

2. Dem Hain Isipatana bei Benares (Isi = Seher).

3. Des Vaters des Buddhakindes.

Mit vielen Zweigen und mit tausend Kreisen
Den Schirm im Luftraum hielt die Schar der Götter.
Goldstäb'ge Wedel wehten durch die Lüfte,
Doch sah man nicht des Schirms, der Wedel Träger.

Kanhasiri der Flechtenträger¹ schauend
Das Kind gleich goldnem Schmuck auf heller Decke
Und über seinem Haupt den Schirm, den weißen,
Nahm es voll hoher Freud' in seine Arme.

Als in den Armen er hielt der Sakyas Höchsten,
Verlangensvoll, der Zeichen und Sprüche Kenner,
Erhob erfreuten Herzens er seine Stimme:
»Dies ist der Höchste des menschlichen Geschlechtes!«

Doch des gedenkend, dass nah sein eigener Hingang,
Vergoss er Tränen trauererfüllten Herzens.
Die Sakyas sehend des Sehers Tränen sprachen:
»Es wird den Knaben doch nicht Gefahr bedrohen?«

Der Sakyas Sorg' erkennend der Seher sagte:
»Nicht denk' ich dran, dem Knaben Unheil zu künden.
Von keiner Seite seh ich Gefahr ihm drohen.
Kein Mensch wie andre ist er! Seid hohen Mutes!

Der Knabe wird einst, höchster Erleuchtung teilhaft,
Der Wahrheit Reich, allkundig jeglicher Reinheit,
Begründen voll Erbarmen mit vielem Volke,
Dass weit und breit man in Heiligkeit mag wandeln.

1. Kanhasiri ist ein anderer Name des Asita. Er trägt die charakteristische Haartracht der vedisch-brahmanischen Asketen.